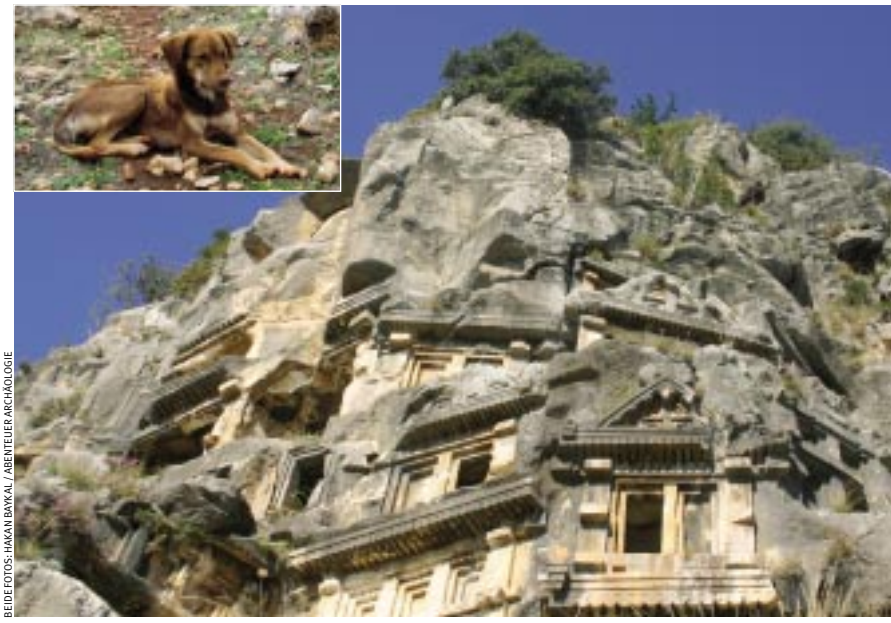
Reinhard Breuer
Chefredakteur

Wanderung mit lykischem Hund

Liebe Leserinnen und Leser,

Kaum war unser Abenteuer-Archäologie-Reporter Hakan Baykal zur letzten Etappe seiner Wanderung an der lykischen Küste im Südwesten der Türkei aufgebrochen, warnten ihn zwei einheimische Jungen nachdrücklich vor Hunden. Noch während er damit haderte, ob er nur mit Steinen oder einem Knüppel gegen verwilderte Bestien vorgehen müsse, entpuppte sich das vermeintliche Hunderudel als eine einzige Hündin. Eine besonders treue noch dazu – sie schloss sich dem Wanderer an und begleitete ihn bis nach Myra, dem einstigen Bischofssitz des Heiligen Nikolaus.

Es war der erste und einzige regnerische Tag der einwöchigen Fußreise. Doch ließ es sich »Goldauge«, wie unser Autor die anhängliche Weggefährtin bald nannte, nicht nehmen, ihm sieben Stunden lang Gesellschaft zu leisten. Baykal hatte sich auf die Spuren der Lykier begeben, einem rätselhaften Kulturvolk, das seine Blütezeit vor etwa 2400 Jahren hatte. Was unser Autor im Land der Lykier erfuhr, wo er auch den jüngsten Forschungsergebnissen nachging, lesen Sie ab S. 14.



BEIDE FOTOS: HAKAN BAYKAL / ABENTEUER ARCHÄOLOGIE

SPURENSUCHE MIT HUND: Die Felsgräber von Myra sind Relikte der geheimnisvollen Kultur der Lykier.

Eine ehrwürdige Institution ist das Deutsche Archäologische Institut, kurz DAI. Im Jahr 2004 feierte es sein 175-jähriges Bestehen und gehört damit zu den ältesten deutschen Wissenschaftseinrichtungen. Außenstellen unterhält es in Rom, Athen, Madrid, Istanbul, Kairo, Bagdad, Teheran, Sanaa und Damaskus. Die rund 250 DAI-Mitarbeiter betreuen wesentliche Auslandsprojekte der deutschen Archäologie – und immer mit hochkarätigen Resultaten. Deshalb freue ich mich, Ihnen ab dieser Ausgabe regelmäßig Einblicke in die weltweite Arbeit des DAI geben zu können: archäologisches Wissen aus erster Hand (S. 88).

Vor 150 Jahren wurden im Neandertal bei Düsseldorf Reste eines frühen Menschen entdeckt. Unser Titelthema ist diesem Jubiläum gewidmet: Noch vor rund 30 000 Jahren, also mitten in der jüngeren Altsteinzeit (im so genannten Aurignacien), müssen sich Neandertaler und Homo sapiens auch in unseren Gefilden regelmäßig begegnet sein. Wir resümieren die bewegte Geschichte der Neandertalerforschung, unterziehen unseren »Vetter« einem Gentest und beleuchten schließlich den Kulturstand dieser Menschenart.

Ob er wohl auch musizierte? Wer weiß, so manche eiszeitliche Flöte könnte auch von einem Neandertaler gespielt worden sein. Unser Autor Michael Zick sieht in ihm sogar den »ersten Künstler« (S. 28). Übrigens lassen sich den Instrumenten auch heute noch altsteinzeitliche Töne entlocken: Auf S. 35 finden Sie eine CD des Ensembles »Knochenklang«. Die Musiker spielen auf originalen und rekonstruierten Knochenflöten. Aber hören Sie selbst!

Herzlich
Ihr

Reinhard Breuer